

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 55

Titel: Wie im Traum - Traumgedichte im Vergleich (36 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

„Wie im Traum“ – Traumgedichte im Vergleich

5.2.25

Vorüberlegungen

Lernziele:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Bildern und Texten, die den Traum als menschliche Grunderfahrung thematisieren.
- ◆ Sie lernen Gedichte aus verschiedenen Epochen kennen, in denen der Traum als Metapher eingesetzt wird, um ein bestimmtes Weltverständnis auszudrücken, und in denen der Traum als Sphäre tieferer, unmittelbarer Wahrheit oder besonderer Erkenntnis dargestellt wird.
- ◆ Sie erkennen, dass dieses über die Darstellung von Träumen vermittelte Welt- und Realitätsverständnis stark von historischen, sozialen und kulturellen Kontexten geprägt ist.
- ◆ Sie erkennen die Nähe des Traums zur künstlerischen Fantasie, Utopie und Imagination.
- ◆ Sie rekapitulieren ihre Kenntnisse über das Stilmittel der Metapher und setzen sich (auch produktiv) mit deren Funktionsweise auseinander.
- ◆ Sie erweitern bzw. vertiefen ihre Kenntnisse zur Aufsatzform Gedichtvergleich.
- ◆ Sie entwickeln Methoden der Ordnung und Systematisierung und üben sich darin.
- ◆ Sie üben sich im Schreiben nach literarischen Vorlagen.

Anmerkungen zum Thema:

Träume sind ein so naheliegendes wie zeitloses und interessantes Thema der Literatur. Naheliegend, weil sich der Traum sehr nahe an der **dichterischen Fantasie und Imagination** hält, so nahe, dass sie teilweise fast als Synonyme gelten können. Zeitlos, weil uns Erzählungen von Träumen und ihrer Deutung durch **alle Epochen** begleiten, und interessant, weil bei diesem Thema jeder Einzelne auf **persönliche**, meist bewegende **Erfahrungen** zurückgreifen kann.

In Träumen begegnen uns die intimsten **Wünsche** ebenso wie die tiefsten **Ängste**, und wie sie beschaffen sind und ausgestaltet werden, sagt in der Regel sehr viel über die Epoche und ihren Charakter aus.

Trotz ihrer Fantastik sind Traumgeschichten auch jüngeren Lesern vertraut, sie werden von ihnen seit der Grundschule als gängige Form verwendet, um Fantastisches, Ungewöhnliches und sogar von Wünschen und Ängsten zu erzählen und sich gleichzeitig davon zu distanzieren („nur ein Traum“). In der Oberstufe kann dieses vorhandene einfache Verständnis von Träumen reflektiert und auf ein neues Niveau gehoben werden.

Im **Gedicht** begegnen uns Traumgeschichten in ihrer konzentriertesten Form. Andere Materialien, z.B. Erzählungen oder auch theoretische Texte über Traum und Traumdeutung, können ergänzend herangezogen werden, sind hier jedoch zugunsten einer möglichst breiten Textauswahl ausgespart worden. **Fächerverbindende Ansätze** sind sowohl in Richtung Kunst als auch Musik oder Psychologie denkbar. In die einzelnen Unterrichtsschritte integriert wurden jeweils auch **methodische Kompetenzen**.

Die Textauswahl folgt zunächst **thematischen Schwerpunkten**, die durch die Unterrichtsschritte definiert sind. Generell ist sie aber auch so angelegt, dass sie immer auch den Blick auf die jeweilige Epoche zulässt und erleichtert, dass also **Epochenwissen** vermittelt werden kann. Obwohl die Romantik die meisten Traumgeschichten hervorgebracht hat – meist in dem Sinn, dass nur der Traum Zugänge zur „wahren“ Welt zulässt und das Aufwachen in der kalten Realität bitter ist –, wurde diese Epoche beinahe ausgespart, eben weil diese Sichtweise verbreitet und häufig an anderer Stelle dargestellt ist.

5.2.25 „Wie im Traum“ – Traumgedichte im Vergleich

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Peter André Alt, Der Schlaf der Vernunft, Literatur und Traum in der Kulturgeschichte der Neuzeit, Verlag C. H. Beck, München 2002

Evelyne Polt-Heinzl, Christine Schmidjell, Traumreisen. Gedichte, Erzählungen, Betrachtungen, Reclam Verlag, Leipzig 2004

Walter Naumann, Traum und Tradition in der deutschen Lyrik, Kohlhammer, Stuttgart 1966

Michaela L. Perlmann, Der Traum in der literarischen Moderne, Fink, München 1987

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Der Traum – ein Fenster zum Unbewussten
2. Schritt: „Träume sind wie ...“ – Traumvergleiche und Traummetaphern
3. Schritt: Traum und (tieferer) Wahrheit
4. Schritt: Spielerisches und Experimentelles

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Der Traum – ein Fenster zum Unbewussten

Lernziele:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler werden, vor allem über Bilder, für das Thema „Traum“ interessiert und motiviert.
- ◆ Sie lernen verschiedene Formen und Dimensionen traumhaften Geschehens kennen und erhalten Einblick in Methoden der Ordnung und Systematisierung.
- ◆ Sie erkennen, dass sich über die Darstellung von Träumen immer ein bestimmtes Realitätsverständnis vermittelt.
- ◆ Sie arbeiten auf dem besonders für Künstler interessanten Feld von Traum, Fantasie, Utopie und Imagination.



Zu allen Zeiten haben sich Wissenschaftler und Künstler intensiv mit dem Phänomen des **Traums** befasst – in allen Kulturen und über alle Kunstgattungen hinweg, von der Malerei über die Musik bis zur Literatur. Die Darstellung und Deutung von Träumen spielt eine bedeutende Rolle in den Offenbarungstexten aller Religionen, auch die Bibel berichtet vielfach von Träumen, in denen sich **göttliche Botschaften** artikulierten. Traumbilder, meist mit religiöser Thematik, finden wir in der mittelalterlichen wie in der Renaissance-Malerei.

Bedeutung in der Literatur erhalten Träume vor allem in den Epochen, die sich mit politischen und gesellschaftlichen **Utopien** befassten, z.B. in der Aufklärung („der Traum von einer besseren Welt“), oder die ihr Interesse in besonderer Weise auf die **Individualität und Innerlichkeit** des Menschen ausrichten, wie z.B. in der Romantik.

Dass **Träume** das menschliche Interesse im Allgemeinen und das künstlerische im Besonderen intensiv anregen, erscheint plausibel. In wesentlichen Punkten liegt der Traum der **schöpferischen Imagination** sehr nahe und könnte als ihre reine bzw. gesteigerte Form begriffen werden, befreit von rationaler Kontrolle und willentlicher Steuerung. Der Wach- oder **Tagtraum**, mit dem sich der fantasiebegabte Mensch, besonders der Künstler, eine andere und bessere Welt „erträumt“, erfasst anschaulich die Überschneidung dieser beiden Bereiche.

Gleichzeitig scheinen Träume Ahnungen, Botschaften, wenn nicht gar **Offenbarungen** aus einer anderen Welt zu transportieren, sei es einer höheren, göttlichen, poetischen, kurz: **metaphysischen Welt** oder aber aus der **Sphäre des Unbewussten**, den im Wachzustand unzugänglichen **Räumen der Seele**, wie man vor allem seit der Entstehung der Psychoanalyse Anfang des 20. Jahrhunderts annimmt.

Der **Einstieg** ist zunächst natürlich darauf gerichtet, den Schülerinnen und Schülern die **Attraktivität** des Themas zu vermitteln. Das ist nicht allzu schwierig, weil sich das Thema normalerweise auf ein unmittelbares Interesse und persönliche Erfahrung stützen kann. Selbst die literarische Gestaltung von Traummotiven ist den meisten Schülerinnen und Schülern in der Regel bekannt: Bei Fantasieerzählungen in der Unter- und Mittelstufe ist das Traummotiv („Es war alles nur ein Traum ...“) ein probates Mittel, fiktive und fantastische Szenarien mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen und fantastisches Geschehen überhaupt zuzulassen.

5.2.25 „Wie im Traum“ – Traumgedichte im Vergleich

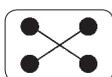
Unterrichtsplanung

Das zweite Motiv richtet sich darauf, die **Mehrdimensionalität** des Themas in zunächst noch ganz unsystematischer Weise aufzureißen und den Schülerinnen und Schülern damit über das Naheliegende hinaus Erschließungsmöglichkeiten anzudeuten. Angeboten werden mehrere Einstiegsmöglichkeiten, die **alternativ** genutzt werden können, deren Ausarbeitung aber durchaus auf unterschiedliche inhaltliche und methodische Schwerpunkte ausgerichtet ist.

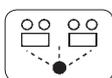


Ein ansprechender und anschaulicher Weg führt über **Traumbilder**, wie sie uns aus der Malerei vor allem der Moderne in großer Anzahl zur Verfügung stehen.

Hier wurden (vgl. **Texte und Materialien M1** und **M2**) zwei sehr gegensätzliche, auf ihre Art aber jeweils repräsentative Bilder ausgewählt: Zum einen „**Der Traum des Joachim**“ von **Giotto di Bondone** (1266-1337) aus der Arenakapelle in Padua, zum Zweiten ein Bild von **Salvador Dalí** (1904-1989) mit dem eher ungewöhnlichen Titel „**Traum, verursacht durch den Flug einer Biene um einen Granatapfel, eine Sekunde vor dem Aufwachen**“ aus dem Jahr 1944.

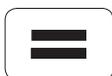


Die Schülerinnen und Schüler erhalten (möglichst farbige) **Reproduktionen der Gemälde** und bearbeiten sie entlang der beigefügten Arbeitsaufträge, am besten in **Gruppen**. Die Auswahl kann um weitere Bilder (Vorschläge: siehe unten) ergänzt werden. Beschränkt man sich auf die beiden vorgelegten Bilder, arbeiten die Gruppen parallel an beiden, kommen weitere hinzu, bietet sich ein arbeitsteiliges Vorgehen (jede Gruppe ein Bild) an. In jedem Fall stellen die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse in **Kurzpräsentationen** (und mithilfe der hier beigefügten **Farbfolie**) vor dem Plenum vor.



Grundlage jeder Präsentation ist eine solide **Bildbeschreibung**. Wie eine solche angelegt ist, sollte den Schülerinnen und Schülern aus dem Kunstunterricht geläufig sein (oder kann dort auf fächerübergreifende Weise parallel wiederholt und eingeübt werden) und muss hier nicht näher erläutert werden. Darüber hinaus können bei den beiden Bildern die folgenden (speziell auf die Traumthematik verweisenden) Aspekte herausgestellt werden.

Zu M1 (Giotto):



Die Figur, auf die die Zeigerichtung des Engels und die Blickrichtung der Hirten verweisen und die dadurch trotz ihrer Randposition zur **Hauptfigur** wird, schläft – sitzend, den Kopf auf die Arme gebettet, die Augen geschlossen. Dies ist (außer dem Titel des Werkes) zunächst der einzige Verweis auf einen **Traum**; der Betrachter nimmt vordergründig keine Traumhalte oder erträumte Visionen wahr, sondern die den Schläfer umgebende, nur leicht stilisierte realistische Szenerie – das, was auch die ins Bild aufgenommenen Betrachter sehen.

Den Traum an sich verkörpert ein Engel, der die linke obere Ecke einnimmt und durch seine Flügel, den Heiligenschein (der ihn mit dem Schläfer verbindet) und seine im hinteren Teil verschwimmenden Konturen als **Traumfigur** ausgewiesen ist. Die Hirten und die Tiere beachten weder das Geschehen am Himmel noch den Schlafenden, sie sind also ausschließlich in der Realität verhaftet und vom wesentlichen Geschehen des Traums ausgeschlossen.

Über den **Arbeitsauftrag 2** erschließen die Schülerinnen und Schüler einen wesentlichen Punkt: Das Gemälde setzt bei seinem Betrachter ein religiöses bzw. **Bildungswissen** voraus. Er muss die Geschichte des dargestellten Heiligen und seinen Ort in der Heilsgeschichte kennen, um nachvollziehen zu können, welcher „Traum“ hier gemeint ist.